



37 / BERLIN, LEIPZIGER STRASSE. EINBAUTEN HINTER DEN FENSTERN DES WARENHAUSES WERTHEIM
Architekt: Alfred Messel

Dieses Teilstück eines berühmten Gebäudes, dessen Schmuckwerk heute schon fast kleinlich anmutet, zeigt, wie irrig die Annahme der 90er Jahre erscheint, daß einem Geschäftshause durch das Einhängen möglichst großer Glasflächen gedient sei. Diese zusammenhängenden Glasflächen, die als angeblich „inneres“ Bedürfnis des Hauses geschaffen wurden, scheinen sich als kostspielige (und abkühlende) äußere Verzierungen zu erweisen, deren störende Wirkungen im Innern durch Einbauten bekämpft werden müssen. Vgl. Abb. 38 und 394.

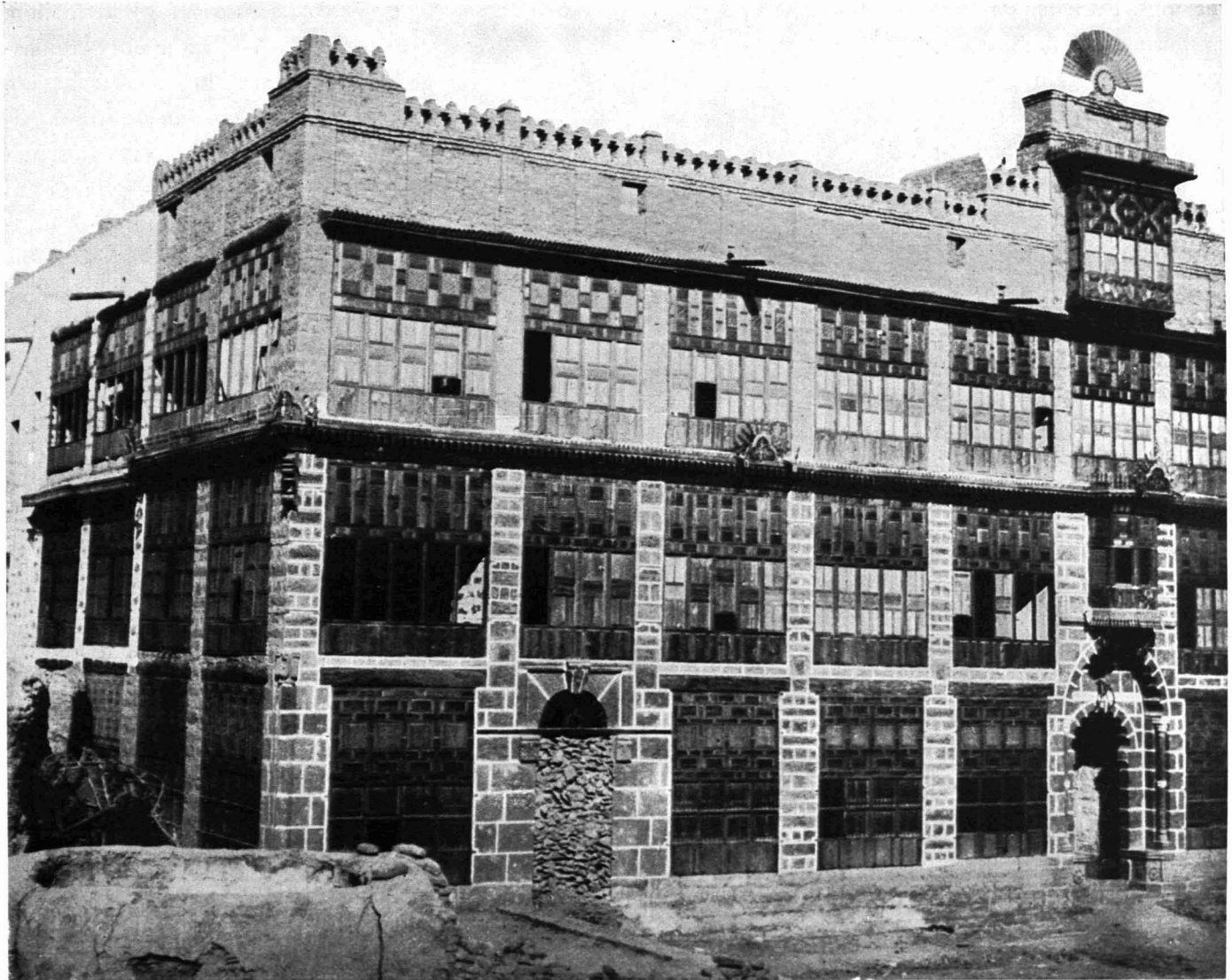
Zeitalters (Abb. 380), dann von dem Kunstgewerblertum (Abb. 403, 410) und schließlich von dem aus Holland beeinflussten romantischen Expressionismus und Pseudo-Konstruktivismus (Abb. 275, 431–32) abgelöst zu werden. Nebenher gingen, und gehen in hoffentlich wachsendem Maße, die sachlichen Leistungen (Abb. 445), die das Fratzenschneiden der Tagesmoden überdauern. Erfreulich sind die neuerdings sich

häufenden Beispiele, wo die Fassaden der übelsten Zeit unter der Hand neugebildeter Baumeister zu baulicher Würde erhoben werden (Abb. 461–62, 479–80). Allmählich scheint das blinde Vertrauen auf kostspielige Überladungen in echtem oder unechtem Material als Irrtum erkannt und die Meisterschaft im Spiel der Verhältnisse wieder als höchste Tugend des Fassaden-Künstlers angestrebt zu werden.

RHYTHMUS ODER STACCATO IN DER FASSADEN-REIHE

Stärkere Betonungen in der Flucht einer Straße (soweit sie nicht überhaupt ganz den öffentlichen Bauten, zu denen die Straße führt,

vorzubehalten sind) werden am wirkungsvollsten sparsam und an weise gewählten, rhythmisch bedeutenden Stellen, Straßenkreuzungen,



38 / MEDINA (ARABIEN). ALTES HAUS (PILGERHERBERGE?)

Nach einer Aufnahme im Arabischen Museum, Kairo. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1907; der Bau ist vielleicht 100 Jahre älter. Beispiel für Betonung der Senkrechten, ein Gedanke, der in Arabien mehr Sinn hatte als am Berliner Wertheim-Bau (vgl. Abb. 57). Die hölzernen fensterladenartigen „Muscharabien“ zwischen den steinernen Pfeilern gewähren Schatten und Luft; sie stammen ursprünglich aus glasloser Zeit.

Straßenerweiterungen usw. verwendet. Selbstverständlich können auch ganz willkürlich in die Straße geworfene Betonungen überraschende Zufallswirkungen erzielen. Nicht nur romantische Geister werden sich an den wild durcheinandergeworfenen Aufschreien einer amerikanischen Wolkenkratzerstadt, wie an einer aus sicherem Verstecke geschauten Gigantenschlacht, erfreuen können. Auch die zu vorsichtigerer Wirtschaft gezwungenen Städte Europas werden Straßen dulden können, in deren Fassaden sich Künstler-Romantik und Reklamesucht gegenseitig zu übertrumpfen suchen. Nicht jeder Baumeister

erlebt das Glück und die hohe Verantwortung, eine Fassade aus der besten Zeit Messels umbauen zu dürfen und dabei eine künstlerische Steigerung zu erzielen, wie es Hermann Dernburg vermochte (Abb. 395—96). Auch entspricht es vielfach den geschäftlichen Absichten moderner Unternehmer, nicht taktvoll sich einem architektonischen Rahmen einzupassen oder ihn sinnreich weiter zu entwickeln, sondern möglichst laut aufzutreten und jeden künstlerischen Rahmen zu sprengen. So sagt man z. B. von dem Besitzer des in Abb. 443 gezeigten Umbaues, es habe ausdrücklich eine möglichst reklamehafte Wirkung

verlangt. Daß der dazu berufene Künstler verstand, in dem geforderten Sinne zu arbeiten, würdigte der Berliner Volkswitz. Er verglich die Ehe zwischen alten und neuen Baugedanken, wie sie der Umbau zusammenschweißt, mit der „Vergewaltigung einer Ziege durch einen Stier“.

Eine andere Aufgabe stellt sich dem Baumeister, der für konservativere Geschäftsbedürfnisse arbeitet. Es gibt vornehme Privatbanken und andere Geschäfte, die



39 / BERLIN. BLICK VOM LEIPZIGER PLATZ NACH OSTEN IN DIE LEIPZIGER STRASSE
Dieses Bild zeigt die mangelnde Harmonie zwischen den in Abbildung 40 und 42 gegebenen Fassaden.

es sogar verschmähen, auch nur ein Namensschild auszuhängen. Die teuersten Schneider des europäischen Festlandes verbergen sich hinter der unübertrefflichen – Vornehmheit der einheitlichen Fassaden des Pariser Vendôme-Platzes. In den vornehmsten Geschäftsstraßen ist laute Architektur - Reklame schädlich. Nur der marktschreierische Massenverkäufer

braucht sie. Auch der *solide* Kleinhandel kann sich vorteilhaft in ein städtebauliches Ganzes einordnen.

EINZELBESPRECHUNG EINIGER BEISPIELE

Wie sehr die Beurteilung einer Fassade von städtebaulichen Rücksichten geleitet sein muß, soll hier an den Beispielen einiger neuerer Berliner Fassaden dargetan werden. Namentlich, wenn es sich um Monumentalstraßen wie Rue de

Rivoli (Abb. 89, 90, 102), Rue Royale, Regent Street (Abb. 35, 145—46) oder Unter den Linden (Abb. 354—55) handelt, ist der z. B. in Berlin getane Verzicht auf einheitlichen Formwillen und selbst auf einheitliche Gesimslinien im höchsten



40 / BERLIN. NORDOST-SEITE DES LEIPZIGER PLATZES
Vgl. Abb. 39 und 42